

# Letzte Tundrawölfin friedlich eingeschlafen

Mit „Monjas“ Tod endet die Ära der Handaufzucht im Wildpark

## HANAU

Tundrawölfin „Monja“ ist im Alter von 13,5 Jahren friedlich eingeschlafen, berichtete jetzt „Wolfsmutter“ Dr. Marion Ebel berichtet. „Wir mussten uns schweren Herzens von ‚Monja‘ verabschieden, der letzten Tundrawölfin im Wildpark Alte Fasanerie, die ich mit der Flasche großgezogen habe.“

Mit deren Tod endet eine Ära, die mit der Handaufzucht von „Ayla“, „Scott“ und „Khan“ im Jahr 2004 begann.

„Die ersten Wölfe erhielt ich damals aus dem Zoo in Stralsund. Sie waren gerade einmal zehn Tage alt, als ich sie auf einer Matratze im Infozentrum des Wildparks aufpäppelte. Die drei Wölfe prägten sich auf mich und wurden durch ihr faszinierendes Wolfsheulen schnell zu einer Attraktion für die Besucher“, berichtet die Wildtierbiologin Ebel über die Anfänge der Handaufzucht von Tundrawölfen im Wildpark Alte Fasanerie.

„Monja“ kam im Jahr 2011 mit ihren Brüdern „Inuq“ und „Aslan“ aus dem Wildpark in Rheinböllen nach Klein-Auheim. „Sie waren ebenfalls auf mich geprägt, nachdem sie bei uns im Wildpark zur Familie stießen. So wurde unser Rudel aus sechs Wölfen komplett, und gemeinsam heulten sie am Abend in die Dämmerung hinein“, berichtet die als „Wolfsmutter“ bekanntgewordene Ebel weiter.

„Monja“ sei eine zarte, aber zähe Wölfin gewesen. „Sie war stets zurückhaltend und forderte nur wenig Aufmerksam-



Tundrawölfin „Monja“ ist gestorben. Sie war die letzte ihrer Art, die im Wildpark Alte Fasanerie von Marion Ebel (rundes Bild) von Hand aufgezogen wurde. Fotos: Norbert Kappenstein

keit – auch von mir. Dennoch ging sie ihren eigenen Weg und führte ihr Rudel mit Ruhe und Entschlossenheit“, so Ebel.

Nach dem Tod ihrer Brüder „Inuq“ und „Aslan“ war „Monja“ die letzte Überlebende ihres Rudels. „Die Einsamkeit fiel ihr schwer, und so entschied ich mich, drei neue Tundrawölfe zu holen. „Mon-

ja“ blühte auf, als sie die drei Kleinen unter ihre Obhut nahm und zeigte ihre mütterliche Seite mit Hingabe und Liebe. Leider konnten wir nicht dieselbe Nähe aufbauen, wie ich sie zuvor mit den handaufgezogenen Wölfen erlebt hatte“, erläutert Marion Ebel.

Das Alter und die Verantwortung für die Jungen for-

dernten ihren Tribut. „Monja“ habe bis zum Schluss gekämpft, „doch letztendlich musste ich schweren Herzens eine Entscheidung treffen, um ihr weiteres Leid zu ersparen. Ihr Tod erfüllt mich mit tiefer Trauer, aber auch mit unendlicher Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit, die Liebe und das Vertrauen, das sie mir entgegen-

gebracht hat“, berichtet die „Wolfsmutter“.

Ebel sagt über die Zeit mit „Monja“, „Ayla“, „Scott“, „Khan“, „Inuq“ und „Aslan“: „Sie haben mir viele wertvolle Lektionen beigebracht und mich gelehrt, dass gegenseitiger Respekt die Basis für ein erfülltes Zusammenleben ist. Diese Erinnerungen werde ich stets in Ehren halten.“ tim

## KONTAKT

### LOKALREDAKTION FULDA

lokales@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-320

## Stimmung bei Zeltkirmes

### ELTERS

Die Kirmesgesellschaft Elters lädt am Samstag, 19. Oktober, zur Zeltkirmes ein. Ab 20 Uhr sorgen die Original Rhöndadler mit der Kirmesgesellschaft für Stimmung, Tanz, gute Laune und Gaudi. Befreundete Kirmesgesellschaften feiern mit. han

## IMPRESSUM

Verleger: Michael Schmitt, Fulda  
Herausgeber: Dr. Thomas Schmitt, Fulda  
Chefredakteur: Michael Tillmann, Fulda  
Verantwortl. f. d. Inhalt nach § 18 Abs. 2 MSIV: Stellv. Chefredakteur: Thomas Schrafneke, Fulda  
Politik/ Themenseiten/ Nachrichten/ Wirtschaft/ 360 Grad: Bernd Loskant  
Region und Lokales: Michael Tillmann  
Hünfeld: Laurenz Hlob  
Produktionschef: Thomas Schrafneke  
Reporter-Chef: Tobias Farnung  
Art Design: Lisa Krause  
Sport: Angelika Kleemann  
Kultur, Journal am Wochenende und Servicejournal: Anke Zimmer  
Leiter digitale Inhalte: Eike Zenner  
Die Genannten sind verantwortliche Redakteure im Sinne des Pressegesetzes.  
Agenturen: dpa, AFP, KNA, sid, Adobe Stock  
Verlag: Verlag Parzeller GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 8, 36043 Fulda  
zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen.  
Telefon (06 61) 280-0,  
Telefax (06 61) 280-279 und -125.  
E-Mail: service@fuldaerzeitung.de  
Handelsregister: Amtsgericht Fulda HRA 1026  
USt.-IDNr.: DE 112 413 666  
Steuer-Nr.: 018 355 00098  
Dienstanbieter der Internetseite  
https://www.fuldaerzeitung.de ist Verlag Parzeller, Fulda  
Komplementär: Parco GmbH, diese vertreten durch: Geschäftsführer Haldun Tuncay  
Handelsregister: Amtsgericht Fulda HRB 1854  
Anzeigen: Thomas Kirchhof, Ingo Wassenhoven  
Vertrieb: Christian Goldbach  
Vertrieb Einzelverkauf: D-Force-One, Neuer Hältigbaum 2, 22143 Hamburg, www.d-force-one.de  
Zustelllogistik: MLH MedienLogistik Hesse GmbH & Co. KG, Frankfurter Str. 8, 36043 Fulda  
Druck: ColdsetInnovation Fulda GmbH & Co. KG, Am Eichenzeller Weg 8, 36124 Eichenzell.  
Fuldaer Zeitung: gegründet 1874.

## „Antisemitische Hassparolen“

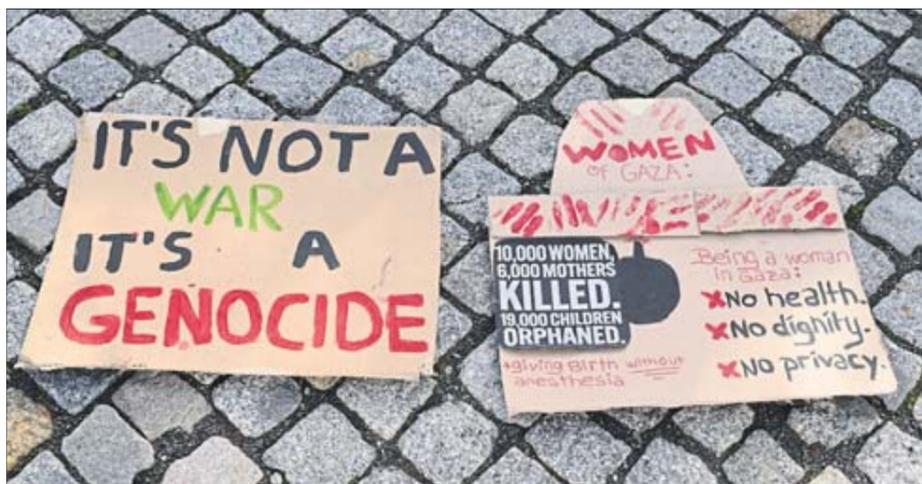
GCJZ kritisiert pro-palästinensische Studenten scharf

## FULDA

Nachdem die pro-palästinensische Studentengruppe „Students for Palestine“ an der Hochschule Fulda bereits im Sommer in der Kritik stand und nun während der Ersti-Woche – trotz fehlender Genehmigung durch die Hochschule – wieder mit einem Info-Stand vor Ort war, meldet sich jetzt die Fuldaer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) zu Wort und kritisiert die Studentengruppe scharf.

Es sei „unerträglich zu sehen, wie die als pro-palästinensisch deklarierte Gruppe Students for Palestine an der Hochschule Fulda gezielt Studienanfänger agitiert – mit Kuchen, Tee, Anstecknadeln, Palästinenserflaggen und Kufiyas“, schreibt die GCJZ in einer Stellungnahme. Slogans würden unter dem Deckmäntelchen „pro-palästinensisch“ tatsächlich antisemitisch aufgeladene Fake-News und Hassparolen verbreiten.

Die Fuldaer Gruppe bediene den Topos der Dämonisierung Israels, wenn sie Israel einen Genozid an den Palästinensern vorwirft. Die Gleichsetzung des NS-Regimes und seiner industriellen Vernichtung von Menschenleben mit dem einzigen demokratischen Staat des Nahen Ostens sei für sich schon unerträglich ge-



Unter anderem mit solchen kleinen Plakaten waren die „Students for Palestine“ an ihrem Infostand an der Hochschule Fulda vertreten. Foto: Stefan Herr

nug. Noch schlimmer aber werde es, wenn die Studentengruppe scheinrational behauptet, „lediglich eine historische Relation herzustellen“, heißt es in der Mitteilung weiter.

„Ich finde es immer wieder frapierend, mit welcher Unkenntnis, Naivität oder bewusst antisemitischen Verzerrung vermeintlich pro-palästinensische Demonstranten argumentieren“, meint Jutta Hamberger, die Vorsitzende der GCJZ. „So gut wie immer fehlen nämlich die Hinweise auf die Ursache des jetzigen Kriegs im Nahen Osten. Es fehlt jede Klarstellung, dass die Hamas eine Terrororgani-

sation ist, der im Übrigen auch die Palästinenser völlig egal sind. Es wird unterschlagen, dass Israel seit seiner Gründung permanent um sein Existenzrecht kämpfen muss, weil das arabische Umfeld dieses verweigert. Es wird verschwiegen, wie viele Tausend Juden nach 1945 aus arabischen Ländern vertrieben wurden. Es wird ignoriert, wie viele Araber Teil der israelischen Gesellschaft sind und dort viel mehr Partizipationsmöglichkeiten haben als in arabischen Ländern.“

Israel gebe für viele den Sündenbock ab, so Jutta Hamberger weiter, die ausführt: „Ein Satz, den ich von jüdischen

Freundinnen und Freunden immer wieder höre, ist: ‚Wir Juden sind doch immer an allem schuld‘. Mich trifft das ins Herz.“ In Deutschland müssten jüdische Einrichtungen geschützt werden, nicht palästinensische, Menschen hätten Angst, ihren Davidstern offen zu tragen, nicht aber die Kufiyas. „Es wird Zeit, auf allen politischen Ebenen diese sogenannten pro-palästinensischen Demonstrationen mit allen rechtsstaatlichen Mitteln in die Schranken zu weisen und als das zu entlarven, was sie allzu häufig sind – Antisemitismus im Gewand von Kritik an Israel“, fordert Hamberger. ths

## Fünf Abende im Zeichen der KI

Theologische Fakultät lädt ein

## FULDA

Die Theologische Fakultät Fulda lädt für das Wintersemester 2024/25 zu einem besonderen Kontaktstudium ein. Es trägt den Titel „Künstliche Intelligenz und deren Auswirkung auf Mensch und Gesellschaft“. Unter der Überschrift und der damit verbundenen Fragestellung „Better than human!“ sind fünf Vortrags- und Diskussionsabende geplant.

Es gehe um verschiedene Aspekte der aktuellen Fragen rund um den Einsatz und die Auswirkung von generativer künstlicher Intelligenz, die in jeweils einer Abendveranstaltung behandelt werden sollen, heißt es in einer Presseerklärung der Theologischen Fakultät. Es geht um viele Fragen. Was bedeutet es für kreative Prozesse und kreative Berufe, wenn „Output“ schnell und günstig erzeugt werden kann? Was sind sinnvolle Ansätze zur Regulierung und wie findet man einen (gesetzlichen) Rahmen, in dem die Systeme nutzbringend für alle eingesetzt werden? Wie verändert KI das Lernen? Welche Auswirkungen hat es, wenn Wissen und Tradition nicht nur von Mensch zu Mensch weitergegeben werden? Opti-

miert die KI den Menschen der Zukunft? Wie grenzt sich Mensch von Maschine ab? Wie verändert die Interaktion mit Instanzen „künstlichen Bewusstseins“ unsere Beziehungen?

Die Vortragsabende finden dienstags jeweils um 19 Uhr im Auditorium maximum der Theologischen Fakultät Fulda, Eduard-Schick-Platz 2, statt. Die Vorträge werden zudem über den Youtube-Kanal der Fakultät gestreamt.

Am 29. Oktober referiert Dr. Manuela Lenzen zum Thema „Frag doch einfach den Bot! Künstliche Intelligenz und Kreativität“. Am 5. November folgt Professor Dr. Patrick Glauner mit dem Thema „Brauchst KI Regulierung und wenn ja, welche?“. Am 12. November ordnet Dr. Britta Leusing das Thema „Wie verändert KI das Lernen? Welche Chance bietet die Individualisierung von Lernen durch KI? Optimierte die KI den Menschen der Zukunft?“ ein. Am 19. November referiert Professor Dr. Dr. Thomas Fuchs zum Thema „Was wird aus dem Menschen? Plädoyer für einen neuen Humanismus“. Beim letzten Vortragsabend beschäftigt sich am 26. November Professor Dr. Rupert Scheule mit dem Thema „Der Wahrheit, Verantwortung und Würde in Zeiten generativer KI“. ths